

Das Tempus Aorist im Griechischen

Erkennen und deuten

1 Grundsätzliches

Der Aorist gehört wie das Präsens, Imperfekt, Futur etc. zu den Tempora des Verbs und gehört mit dem Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt zu den Vergangenheitstempora. Der Aorist drückt oft eine punktuelle Handlung in der Vergangenheit aus, wobei der Anfang und das Ende (komplexiv), bzw. nur der Anfang (ingressiv) oder nur das Ende (terminativ) der Handlung zum Ausdruck kommen. Ein Beispiel im Deutschen wäre „eine Blüte erblühte (ingressiv)/blühte (komplexiv)/verblühte (terminativ). Der Indikativ des Aorists hat Vergangenheitsbezug, die nicht-indikativischen Formen (Konjunktiv, Optativ, Partizip, Imperativ, Infinitiv) haben nur aspektuelle (und zwar perfektive) Bedeutung und bestimmen nicht die zeitliche Einordnung der Handlung (somit können sie auch z.B. für gegenwärtige Aufforderungen in Frage kommen). Das Partizip drückt im Vergleich zum Matrixprädikat (vgl. Hauptverb) vorzeitiges Geschehen aus, d.h. das Partizip Aorist zeigt eine vorlaufende Handlung („nachdem“), an die das Hauptverb anschließt.

2 Morphologische Kennzeichen (Form)

2.1 Überblick über die Formenreihe

Es ist im Aorist zu beobachten, dass alle drei Genera Verbi vorhanden sind (im Gegensatz zum Präsens): Aktiv-Medium-Passiv. Ebenfalls alle Modi: Indikativ, Konjunktiv, Optativ, Imperativ; sowie die infinite Flexion: Partizip, Infinitiv. Somit entfallen die Ambiguitäten (Doppeldeutigkeiten, die auseinanderzuhalten sind, wie dem gemeinsamen Medium/Passiv wie im Präsens).

Zu beachten ist die besondere Form im 2.Sg. Medium, wo die reguläre Endung -σο das σ verliert und α und o zu ω kontrahieren: ε-λυσσ-α-σο – ε-λυσσ-αο – ε-λυσσ-ω.

Auffällig sind die sog. sekundären Aktivendungen im Aorist Passiv, die denen des Imperfekt Aktiv entsprechen (-ν, -ς etc.).

Beim Optativ bildet das typische α mit ι den Diphthong αι.

Im Konjunktiv entfällt das Augment ε und das typische α. Der gedehnte Bindevokal des Konjunktiv ist mit η/ω sichtbar, an den sich die Endungen anschließen. Der Aorist ist im Gegensatz zum Präsens (λυω, λυης etc.) am Tempusmarker σ erkennbar, an dessen Stelle im Passiv das θ als Tempusmarker rückt.

Das Partizip wird beim Maskulin und Neutrum nach der dritten Deklination, beim Feminin nach der ersten Deklination gebildet.

		Aorist		
Modus	Person	Aktiv	Medium	Passiv
Indikativ	1. Sg.	ελύσα	ελυσαμην	ελυθην
	2. Sg.	ελυσας	ελυσω	ελυθης
	3. Sg.	ελυσε(ν)	ελυσατο	ελυθη
	1. Pl.	ελυσαμεν	ελυσαμεθα	ελυθημεν
	2. Pl.	ελυσατε	ελυσασθε	ελυθητε

Konjunktiv	3. Pl.	ελυσαν	ελυσαντο	ελυθησαν
	1. Sg.	λυσω	λυσωαι	λυθω
	2. Sg.	λυσης	λυση	λυθης
Optativ	3. Sg.	λυση	λυσηται	λυθη
	1. Pl.	λυσωμεν	λυσωμεθα	λυθωμεν
	2. Pl.	λυσητε	λυσησθε	λυθητε
	3. Pl.	λυσωσι(ν)	λυσωνται	λυθωσι(ν)
	1. Sg.	λυσαιμι	λυσαιμην	λυθειην
	2. Sg.	λυσαι(α)ς	λυσαιο	λυθειης
	3. Sg.	λυσαι(ε)(ν)	λυσαιτο	λυθειη
	1. Pl.	λυσαιμεν	λυσαιμεθα	λυθει(η)μεν
	2. Pl.	λυσαιτε	λυσαισθε	λυθει(η)τε
Imperativ	3. Pl.	λυσαι(ε/α)ν	λυσαιντο	λυθει(εν/ησαν)
	2. Sg.	λυσον	λυσαι	λυθητι
	3. Sg.	λυσατω	λυσασθω	λυθητω
	2. Pl.	λυσατε	λυσασθε	λυθητε
	3. Pl.	λυσαντων	λυσασθων	λυθεντων
Partizip	Maskulin	λυσας, -αντος	λυσαμενος, -ου	λυθεις, -εντος
	Feminin	λυσασα, -σης	λυσαμενη, -ης	λυθειςα, -σης
	Neutrum	λυσαν, -αντος	λυσαμενον, -ου	λυθεν, -εντος
Infinitiv		λυσαι	λυσασθαι	λυθηναι

2.2 Augment

Ein Augment zeigt morphologisch die Vergangenheitstempora im Indikativ an. Es ist im Regelfall an einem vor dem Verb angeschlossenen Vokal ε erkennbar. Dieses Augment variiert in Abhängigkeit der Laute am Beginn des Verbstammes:

- Anlaut mit Konsonant: Reguläres Augment ε (λυω – ἐλυσα). Einige seltene Ausnahmen mit Dehnung: δύναμαι - ἠδυνήθησαν (Matthäus 17.6)
- Anlaut mit Vokal, Vokaldehnung:
 - α > η (ἀκριβόω - ἠκρίβωσεν (Matthäus 2.7)). Einige seltene Ausnahmen: ἄγω - ἤγαγον (Bildung mittels Reduplikation).
 - ε > η (ἔρχομαι - ἤλθομεν (Matthäus 2.2)). Einige seltene Ausnahmen: ἔχω - ἔσχω
 - ι > ι (ἰσχύω - ἴσχυσαν (Markus 9.18))
 - ο > ω (ὀρμάω - ὤρμησεν (Matthäus 8.32))
 - υ > υ (ὕβριζω - ὕβρισαν (Matthäus 22.6))
 - ω > ω (ὠφελέω - ὠφέλησεν (Hebräer 4.2))
 - η > η (ἠσυχάζω - ἠσύχασαν (Lukas 14.4))
- Anlaut mit Diphthong (d.h. einer Kombination aus zwei Lauten, wie ei, au und eu im Deutschen) mit einer Dehnung des ersten Lauts
 - αἰ > ἠ (αἰρετιζώ - ἠρέτισα Matthäus 12.18)). Das Präfix αἰ bleibt jedoch bei bestimmten Verben erhalten: (ἐπαἰσχύνομαι - ἐπαἰσχύνη (2Timotheus 1.16))
 - εὐ > ἠυ (εὐρίσκω - ἠυρον). Das Präfix εὐ bleibt jedoch bei bestimmten Verben erhalten: (εὐδοκέω - εὐδόκησα).
 - αὐ > ἠύ (αὐλίζομαι - ἠύλίσθη (Matthäus 21.17))
 - εἰ > εἶ (εἶκω - εἶξα (Galater 2.5)).
 - ου > ου (kein Beleg im NT)
- Anlaut beginnt mit ρ, Augment ρρ, z.B. ρίπτω - ἔρριψαν (Matthäus 15.30).

- Das Augment schiebt sich bei Verben mit einem Präfix (sog. Komposita) zwischen dieses und dem Wortstamm:
 - o εἰσέρχομαι - εἰσῆλθον (Apostelgeschichte 16.40))
 - o διατρίβω - διέτριψα. In diesem Fall, da α und ε aufeinanderstoßen zeigt sich ein Wegfall von α, da dies schwer auszusprechen wäre. D.h. die Regel ist, dass der Stamm augmentiert, nicht das Präfix (wobei es Ausnahmen gibt: ἀναγκάζω - ἠνάγκασεν (Matthäus 14.22).

2.3 Lautgesetze im Stammauslaut

Der Stamm ist der Bestandteil des Verbs, an dem andere morphologische Bestandteile wie Augment, Präfixe, Endung, Vorsilben etc. angeschlossen werden. Eine Wurzel hingegen ist die Grundlage von allen davon abgeleiteten Wortarten und kann mit dem Verbalstamm korrespondieren (ἀρχ ist die Wurzel von ἄρχων („Herrscher“) und dem Präsensstamm ἄρχομαι („herrschen“). Um diesen zu ermitteln, sind diese wegzustreichen: ελύσα – λύ (d.h. Augment ε, Tempusmarker σ und Personalendung α fallen weg). Der reine Stamm kann dem Anfang (Anlaut) und dem Ende nach (Auslaut) betrachtet werden. Im Fall von λύ wäre der Anlaut λ, der Auslaut ú. Stämme können unverändert zu sehen sein (schwacher Aorist), oder auch in den Tempora etymologisch unterschiedlich sein, d.h. manche Verben haben z.B. im Präsens einen anderen Stamm als im Aorist (sog. Suppletivformen siehe Punkt 2.8) oder Veränderungen erfahren (z.B. mittels des sog. Ablaut, den es auch im Deutschen gibt: Ich gebe – ich gab).

Der Stammauslaut kann bei der Bildung des Aorists, d.h. wenn nach dem Wortstamm für den Aorist der Tempusmarker σ angeschlossen wird (λυω – ἐλυσα), verändert vorliegen. Laute kann man anhand der Bildung mit den Sprechwerkzeugen (Lippen/Labiale, Gaumen/Velare, Zähne/Dentale, Nase/Nasale etc.) in Gruppen mit gleichen Eigenschaften einteilen:

- Labiale: π/β/φ + σ = ψ (βλέπω - ἐβλεψα; διατρίβω - διέτριψαν; καταστρέφω - κατέστρεψα)
 - o Passiv: π/β/φ + θη > φθη (πέμπω - ἐπέμφθην)
- Velare: κ/γ/χ + σ = ξ. (διώκω - ἐδιώξα; ἀποπνίγω - ἀπέπνιξα; βρέχω - ἐβρεξα)
 - o Passiv: κ/γ/χ + θη > χθη (διδάσκω - ἐδιδάχθην)
- Dentale τ/δ/θ werden vor σ elidiert (d.h. sie verschwinden). κρύπτω - ἐκρυψα (nachdem das τ elidiert wurde, treffen π und σ aufeinander, daher erscheint ψ).
 - o Passiv: τ/δ/θ und ζ + θη > σθη (πείθω - ἐπέσθησα; ὀργίζω - ὀργίσθην). Das σ kann lautgesetzlich im Passiv auch bei weiteren Endungen an den Stamm treten (ἀκούσθην - ἠκούσθην).
- Nasale μ, ν oder Liquida λ, ρ: σ wird elidiert (!) und der vorige Laut ersatzgedehnt. (ἀποκτείνω - ἀπέκτεινα; ἀποστέλλω - ἀπέστειλα; δέρω - ἐδερα). Dieses Phänomen nennt man „pseudosigmatischer Aorist“, da das Sigma zwar vorhanden wäre, aber elidiert.
- Regelmäßige Dehnung kurzer Vokale zu langen: ε/α > η und ο > ω (ποιέω - ἐποίησα; εγεννάω - ἐγέννησα; ἀκριβόω - ἠκρίβωσα). Ausnahme: ε ι ρ vor α, dann regelmäßig keine Dehnung des α zu η (ἐάω - εἴασα)
- Bildung des Aorists ohne σ: Starker Aorist/Wurzelaorist. δίδωμι - ἐδωκα;

2.4 Schwacher Aorist/Aorist 1

Ein Aoriststamm wird als schwach bezeichnet, wenn ein Tempusmarker σ an den Stamm angeschlossen (z.B. παιδευ-σ-α; sog. sigmatischer Aorist), bzw. wenn im Passivstamm θ angeschlossen ist (z.B. παιδευθη-). Sonst sind die Formen stark. Ob ein Verb stark oder schwach flektiert ist am einzelnen Verb zu erkennen und muss individuell bestimmt werden. Eine Strategie ist, die kleinere Gruppe der starken Verben zu kennen und dann darauf zu schließen, dass der Rest schwach flektiert.

2.5 Starker/thematischer Aorist/Aorist 2

Neben dem Aorist 1 ist eine ältere Form der Aoristbildung erhalten. Der Tempusmarker σ ist im Aorist 2 nicht vorhanden. Oft erkennt man einen Ablaut vom Präsens zum Aorist (Normal- zu Schwundstufe): λαίπω (Normalstufe) - ἐλιπον (Schwundstufe), sodass der Aorist-2-Stamm oft kürzer ist als der Präsensstamm, da die Normalstufe im Präsens oft einen erweiterten Stammvokal aufweist (z.B. εἶ statt ι). Der Aorist-2 von λαμβάνω lautet ἐλαβον, wobei der Aorist-2-Stamm λαβ ist (erkennbar nach Entfernung des Augments und der Endung).

Der Präsensstamm wäre hingegen λαμβαν. Endungen sind die des Imperfekts/Aorist Passiv (sog. sekundäre Endungen).

Der Bauplan ist somit: Augment ε + Aorist-2-Stamm + Bindevokal ο/ε – fehlender Tempusmarker σ + Endung. Vgl. λαμβάνω („nehmen“) mit den Aorist-2-Stamm λαβ wird zu ἔλαβον, und λείπω mit dem Aorist-2-Stamm λιπ zu ἔ-λιπ-ο-ν.

Modus	Person	Aktiv	Medium
Indikativ	1. Sg.	ἔλιπον	ἔλιπομην
	2. Sg.	ἔλιπες	ἔλιπου
	3. Sg.	ἔλιπε(ν)	ἔλιπετο
	1. Pl.	ἔλιπομεν	ἔλιπομεθα
	2. Pl.	ἔλιπετε	ἔλιπεσθε
	3. Pl.	ἔλιπον	ἔλιποντο

2.6 Wurzelaorist

Kennzeichen: Der Wortstamm endet mit einem langen Vokal. Daran tritt ohne Tempusmarker/Themenvokal die Flexion des Aorist Passiv direkt an die Wurzel. Z.B. wird das Präsens γινώσκω („ich erkenne“) im Aorist zu ἔγνων („ich erkannte“). Die Endungen (sog. aktive Sekundärendungen) entsprechen dem des Imperfekts bzw. des Aorist Passivs. Die Stämme enden in η/α, ω, υ.

Die besonders flektierte Verbgruppe δίδωμι („geben“), τίθημι („setzen, stellen, legen“) und ἵημι („lassen“) haben (wie in den anderen Tempora) auch im Aorist eine spezielle Bildung, die dem Wurzelaorist mit einigen Besonderheiten entspricht.

Modus	Person	Aktiv
Indikativ	1. Sg.	εἶπον
	2. Sg.	εἶπες
	3. Sg.	εἶπε
	1. Pl.	εἶπομεν
	2. Pl.	εἶπετε
	3. Pl.	εἶπον

2.7 Reduplizierter Aorist

Dies ist eine seltene Ausnahme wie bei ἄγω - ἤγαγον. (Augmentbildung mittels Reduplikation).

2.8 Suppletivformen

Der Präsensstamm und Aoriststamm haben unterschiedliche etymologische Herkünfte bzw. Wurzeln: αἴρω („nehmen“) – εἶλον; ἔρχομαι („kommen“) – ἦλθον; ἐσθίω („essen“) – ἐφαγον; ὁράω („sehen“)- εἶδον; τρέχω („laufen“)- ἔδραμον.

2.9 Irreguläre Formen

λέγω - εἶπα, εἶπας, spätere Erscheinungen.

2.10 Kennzeichen des Passivs

Beim Aorist können zwei Bildungen unterschieden werden: Erstens, Verben die die an den Stamm $\theta\eta$ oder zweitens, die an den Stamm nur η anschließen. Zur ersten Gruppen gehört $\lambda\omega - \epsilon\lambda\upsilon-\theta\eta\nu$, zur zweiten $\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\omega - \acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\nu$. Der Langvokal η ist in beiden Gruppen gemeinsam. Beim Aorist kann im Passiv θ also auch elidiert sein. Dies geschieht nur, wenn der Aorist-Stamm auf einen Konsonanten endet. Am besten ist das Passiv dann am Bindevokal η erkennbar. Die Endungen sind identisch zu den Formen mit θ . Das η -Passiv kann schwache ($\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\omega$ („schreiben“)) oder starke Verben ($\theta\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ („begraben“)) betreffen:

Modus	Person	Passiv (schwaches Verb $\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\omega$)	Passiv (starkes Verb $\theta\acute{\alpha}\pi\tau\omega$)
Indikativ	1. Sg.	$\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\nu$	$\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\phi\eta\nu$
	2. Sg.	$\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\varsigma$	$\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\phi\eta\varsigma$
	3. Sg.	$\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta$	$\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\phi\eta$
	1. Pl.	$\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\mu\epsilon\nu$	$\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\phi\eta\mu\epsilon\nu$
	2. Pl.	$\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\tau\epsilon$	$\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\phi\eta\tau\epsilon$
	3. Pl.	$\acute{\epsilon}\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\nu\sigma\alpha\nu$	$\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\phi\eta\nu\sigma\alpha\nu$

3 Funktionen

3.1 Verbalaspekt

Der Verbalaspekt im Aorist ist perfektiv, d.h. die Handlung liegt abgeschlossen vor. Im Gegensatz zum Imperfekt, wo die Handlung andauernd bzw. im Verlauf gesehen wird (imperfektiv). Dies ist für die Kategorien wichtig (z.B. der Infinitiv), wenn sie in Opposition zum Präsens gebraucht werden.

4 Kategorien der Aktionsarten

4.1.1 Vorbemerkung

Eine Aktionsart ist die genauere Betrachtung einer Handlung: Sie wird insgesamt oder dem Anfang bzw. dem Ende nach betrachtet.

4.1.2 Konstatierend/komplexiv

Der Aorist konstatiert/nennt bzw. stellt eine vergangene Begebenheit aus der späteren Sicht des Schreibers fest (man konstatiert bzw. behauptet etwas). Dann beschreibt in dieser häufigsten Kategorie der Aorist die Handlung als Ganzes, ohne sich für die inneren Abläufe zu interessieren, und fasst sie zu einem Komplex/Punkt zusammen, ohne Betonung auf Anfang, Dauer oder Ende. Der komplexe Aorist umfasst mehrere Aktionsarten: Iterativ, durativ, resultativ etc. jedoch wird dies nicht ausgedrückt, sondern nur die Tatsache des Auftretens.

Beispiel:

- Johannes 4.20 $\text{o}\acute{\iota} \text{p}\acute{\alpha}\tau\acute{\epsilon}\rho\epsilon\varsigma \eta\mu\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\nu \tau\acute{\omega} \delta\acute{\rho}\epsilon\iota \tau\acute{\omicron}\upsilon\tau\omega \text{p}\rho\omicron\sigma\epsilon\kappa\acute{\upsilon}\nu\eta\sigma\alpha\nu$ („Unsere Väter beteten auf diesem Berg an“). Obwohl die Anbetung sicher immer wieder bzw. laufend (iterativ/durativ) stattfand, wird dies nicht betont. Dafür stünde das Imperfekt bereit. Vgl. ebenso Lukas 13.34.

4.1.3 Ingressiv

Dabei wird der Beginn der Handlung oder der Eintritt in einen Zustand beschrieben. Ob die Handlung weiter anhält beschreibt das Imperfekt, nicht der Aorist, der sich auf den bloßen Eintritt beschränkt.

Beispiele:

- Apostelgeschichte 4.4 („sie kam zum Glauben“). Der Anfang des Glaubenslebens wird wie bei einem Foto abgebildet. Wie dieses weitergeht, ist nicht im Fokus.

- Römer 14.9 Εἰς τοῦτο γὰρ χριστὸς καὶ ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη καὶ ἔζησεν, ἵνα καὶ νεκρῶν καὶ ζώντων κυριεύσῃ. „Denn hierzu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, auf dass er herrsche sowohl über Tote als über Lebendige“. Damit wird der Beginn des Lebens ausgedrückt, das nach der Auferweckung geschah. Z.B. 2Korinther 8.9.

4.1.4 Effektiv/terminativ

Dabei wird das Ende der Handlung oder der Austritt aus einem Zustand beschrieben. Ob die Handlung bedeutend für die Gegenwart des Sprecherzeitpunkts hat, ist offen, anders als im Perfekt, wo das Ergebnis von Bedeutung für die Gegenwart ist.

Beispiel:

- Johannes 1.42 Καὶ ἦγαγεν (Aorist) αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. („und er führte in zu Jesus“). Johannes beschreibt den letzten Punkt des Hinbringens, nämlich als Simon zu Jesus gelangte, nicht den Verlauf.

4.1.5 Gnomischer Gebrauch

Dabei wird in Redewendungen, Sprichwörtern etc. eine zeitlose allgemeine Tatsache beschrieben, nicht ein konkretes historisches Ereignis. Im Deutschen bietet sich das Präsens als Wiedergabemöglichkeit an. Der Aorist wird dabei in nicht narrativen Texten verwendet, um allgemeine Tendenzen, Gewohnheiten, Vorgehensweisen usw. zum Ausdruck zu bringen.

Beispiel:

- Jakobus 1.11 Ἀνέτειλεν γὰρ ὁ ἥλιος σὺν τῷ καύσωνι, καὶ ἐξήρανε τὸν χόρτον, καὶ τὸ ἄνθος αὐτοῦ ἐξέπεσεν. „Denn die Sonne geht mit Hitze auf und verdorrt das Gras und seine Blüte fällt ab“.

Die Aoristformen sind hier gnomisch, d.h. sie drücken eine allgemeine Wahrheit aus. Dies entspricht dem deutschen Präsens.

4.1.6 Retrospektiver/epistolarischer Gebrauch

Hierbei nimmt der Schreiber die Sicht des Lesers ein, der auf das Schreiben des Briefes, wenn er diesen erhalten hat, zeitlich zurückblickt.

Beispiel:

- Philipper 2.28 Σπουδαιοτέρως οὖν ἔπεμψα αὐτόν, ἵνα, ἰδόντες αὐτὸν πάλιν, χαρῆτε, κάγώ ἀλυπότερος ᾶ. („Ich sandte ihn nun desto eilender, auf dass ihr, wenn ihr ihn sehet, wieder froh werdet, und ich weniger betrübt sei“).

An der Stelle wird ein Bote von Paulus ausgesandt und die zu Besuchenden gebeten, ihn aufzunehmen, dennoch gebraucht er den Aorist (und kein Futur), da er die Perspektive der Briefempfänger einnimmt, und dass diese auf die Aussendung des Boten durch Paulus zurückblicken. Der Begriff „epistolarisch“ ist zwar nicht falsch, aber etwas eingeschränkt, da es sich, wie oben zu sehen, auch auf Personen beziehen.

4.1.7 Proleptischer/futurischer Gebrauch

Der Schreiber bezieht sich auf ein künftiges Ereignis als ob es bereits vergangen wäre, womit die Sicherheit des Eintretens betont wird (vgl. prophetisches Perfekt im Hebräischen, z.B. Jesaja 53). Johannes 15.6 Ἐὰν μὴ τις μείνῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλήμα, καὶ ἐξηράνθη, καὶ συναγούσιν αὐτὰ καὶ εἰς τὸ πῦρ βάλλουσιν, καὶ καίεται. Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen worden sein wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Das Verb ἐβλήθη ist ein Aorist („er wurde

hinausgeworfen“) und bezeichnet das sichere Eintreffen der Konsequenz („wird hinausgeworfen worden sein“). Der proleptische Aorist, da es um eine sichere Aussage über die Zukunft geht, kann im Deutschen (zumindest in dieser Darstellung zur besseren Abgrenzung) mit dem Futur II zum Ausdruck gebracht werden.

Beispiele:

- Offenbarung 19.6 ἐβασίλευσεν κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν ὁ παντοκράτωρ („Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, wird die Herrschaft angetreten haben“). Diese Aussage wird getroffen, noch bevor die Feinde beseitigt werden, sodass hier eine sichere Aussage über den baldigen Herrschaftsantritt mittels eines proleptischen Aorists ausgedrückt wird.

- Römer οὐς δὲ προώρισεν, τούτους καὶ ἐκάλεσεν· καὶ οὐς ἐκάλεσεν, τούτους καὶ ἐδικαίωσεν· οὐς δὲ ἐδικαίωσεν, τούτους καὶ ἐδόξασεν. Welche er aber zuvorbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, diese wird er auch verherrlicht haben.

- Offenbarung 6.17 ὅτι ἦλθεν ἡ ἡμέρα ἡ μεγάλη τῆς ὀργῆς αὐτοῦ, καὶ τίς δύναται σταθῆναι; („denn der große Tag seines Zornes wird gekommen sein, und wer kann bestehen?“). Dieses Vorkommen ist zu diskutieren, da es voraussetzt, dass der Zorn Gottes zu dem Zeitpunkt noch bevorsteht, obwohl dies recht wahrscheinlich ist.

4.2 Dramatischer Gebrauch

In nicht narrativen Texten wird dieser Aorist normalerweise verwendet, um zu beschreiben, dass eine Handlung bis zum Moment des Sprechens abgeschlossen sein wird. Da dieser Gebrauch aus Dramen bekannt ist, gab man diesen Namen. Gewöhnlich als Präsens übersetzbar, wobei man Adverbien wie „gerade“, „nun“ hinzudenken kann. Brugmann meint dazu: „Nicht selten wurde der Aorist von dem gebraucht, was soeben eingetreten ist, besonders von einer Stimmung, die soeben über einen gekommen ist, oder von einem Urteil, das man sich soeben gebildet hat.“

Beispiele:

- Lukas 16.4 ἔγνων τί ποιήσω, ἵνα ὅταν μετασταθῶ ἐκ τῆς οἰκονομίας δέξωνταί με εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν. „Ich weiß, was ich tun werde, auf dass sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen“. Diese Kategorie ist im NT selten.

Der Verwalter hat offenbar darüber nachgedacht, wie er vorgehen will, und kam zu der Erkenntnis, was zu tun ist. Hier ist keine abgeschlossene Vergangenheit anzunehmen, da er mit diesem Wissen weiter vorging.

- Lukas 22.32 Εἶπεν δὲ ὁ κύριος, Σίμων, Σίμων, ἰδοὺ, ὁ Σατανᾶς ἐξητήσατο (Aorist) ὑμᾶς, τοῦ σιναῖσαι ὡς τὸν σῖτον· („Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen.“). Satan hat sich vorgenommen, die Jünger zu sichten. Dies ist nicht auf die Vergangenheit beschränkt, sondern er betreibt dieses Vorhaben gegenwärtig, d.h. er setzt sein Begehren, das er sich vorgenommen hat, gegenwärtig bei Simon um.

- Luke 1.47 καὶ ἠγαλλίασεν (Aorist) τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτήρῳ μου. („Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heiland“). Die Erhebung des Herrn ist hier sicher nicht eine schon abgeschlossene Angelegenheit, sodass dies in der Gegenwart vorhält.

5 Irrealis der Vergangenheit mit ἄν im Hauptsatz

Irreale Aussagen sind diejenigen, die (noch) nicht realisiert sind oder nie real geworden sind. Der Aorist kann dabei den Irrealis der Vergangenheit ausdrücken, also Dinge beschreiben, die in der Vergangenheit nicht stattgefunden haben. Wenn im Hauptsatz eine Partikel ἄν mit einem Aorist auftritt, ist dies eine solche nicht realisierte vergangene Handlung.

Beispiele:

- Galater 3.21 Ὁ οὖν νόμος κατὰ τῶν ἐπαγγελιῶν τοῦ θεοῦ; Μὴ γένοιτο. Εἰ γὰρ ἐδόθη νόμος ὁ δυνάμενος ζῶοποιῆσαι, ὄντως ἂν ἐκ νόμου ἦν ἡ δικαιοσύνη. („Ist denn das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn (εἰ) ein Gesetz gegeben worden wäre (ἐδόθη, Indikativ Aorist), das lebendig zu machen vermöchte, dann wäre (ἂν ἦν, Indikativ Imperfekt, da Aorist keine Alternative) wirklich die Gerechtigkeit aus Gesetz“).

- 1Johannes 2.19 Ἐξ ἡμῶν ἐξῆλθον, ἀλλ’ οὐκ ἦσαν ἐξ ἡμῶν· εἰ γὰρ ἦσαν ἐξ ἡμῶν, μεμενήκεισαν ἂν μεθ’ ἡμῶν· ἀλλ’ ἵνα φανερωθῶσιν ὅτι οὐκ εἰσὶν πάντες ἐξ ἡμῶν. („Von uns gingen sie aus, aber sie waren nicht von uns, denn, wenn sie von uns gewesen wären, wären sie bei uns geblieben. Aber (sie gingen), damit sie offenbar würden, dass sie nicht alle von uns sind“).

6 Prohibitiv

Mit der zweiten und gelegentlich der dritten Person Konjunktiv kann ein sehr stark bindendes, kategorisches Verbot ausgesprochen werden, in dem der Aorist-Konjunktiv mit μή verwendet wird. Dieses Verbot kann unter keinen Umständen und auf keinen Fall umgangen werden.

Beispiel:

- Lukas 18.20 Τὰς ἐντολάς οἶδας, Μὴ μοιχεύσης, μὴ φονεύσης, μὴ κλέψης, μὴ ψευδομαρτυρήσης, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου. „Die Gebote weißt du: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre deinen Vater und deine Mutter““.

7 Aorist anstelle des Plusquamperfekts

Der Gebrauch des Plusquamperfekt, um die Vorvergangenheit anzuzeigen, d.h. das Geschehen, das vor den anderen stattfand, wird gelegentlich auch vom Aorist übernommen. Dies würde eine Übersetzung mit „war gewesen/hatte“ erforderlich machen (d.h. das deutsche Plusquamperfekt). Dies ist dann oft der Fall, wenn sich andere Aoriste an den potentiell als Plusquamperfekt gebrauchten Aorist anschließen.

Beispiel:

- Matthäus 19.1 Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν (Aorist) ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρεν (Aorist) ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν (Aorist) εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου. („Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, begab er sich von Galiläa hinweg und kam in das Gebiet von Judäa, jenseit des Jordan.“

Der in einem Nebensatz gebrauchte Aorist ἐτέλεσεν („er hatte vollendet“) entspricht der Vorvergangenheit, d.h. der Zeit, bevor Jesus sich wegbegab und in das andere Gebiet kam.

8 Abgrenzung zu anderen Tempora in narrativen Texten

8.1.1 Imperfekt

Aorist und Imperfekt sind Zeitformen einer Handlung in der Vergangenheit, unterscheiden sich jedoch in den Aspekten. Imperfekte deuten darauf hin, dass die von ihnen zum Ausdruck gebrachten Handlungen unvollständig sind (imperfektiv) und in der Regel keine Weiterführung des Ablaufs der Erzählung liefern: Imperfekte dienen eher dazu, die Bühne und den Hintergrund darzustellen, in dem die Hauptereignisse stattfinden, die die Erzählung vorantreiben. Die Hauptereignisse werden mit dem Aorist beschrieben.

Beispiel:

Johannes 12.13f (...) ἔλαβον (Aorist) τὰ βαῖα τῶν φοινίκων, καὶ ἐξῆλθον (Aorist) εἰς ὑπάντησιν αὐτῶ, καὶ ἔκραζον (Imperfekt), Ὡσαννά· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ. Εὐρῶν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὄναριον, ἐκάθισεν ἐπ’ αὐτό. („(...) nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrieen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! Jesus nun fand einen jungen Esel und setzte sich darauf“

Das Vordergrundgeschehen wird mit den Aoristen „nehmen“ und „hinausgehen“ beschrieben. Darauf setzt ein dauerhaftes Schreien ein, da Johannes dies im Imperfekt kennzeichnet. Vor diesem Schreien im Hintergrund setzt das zentrale Geschehen sich fort, indem Jesus sich währenddessen auf einen Esel setzt (Aorist).

8.1.2 Perfekt

Das Perfekt hat für die Gegenwart Bedeutung und die Handlung liegt im Ergebnis vor. Einen Gegenwartsbezug wie beim Perfekt gibt es beim Aorist nicht notwendigerweise (außer bei gnomischem Gebrauch).

- Johannes 3:19 Αὕτη δέ ἐστιν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν (Perfekt) εἰς τὸν κόσμον, καὶ ἠγάπησαν (Aorist) οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ πονηρὰ αὐτῶν τὰ ἔργα. („Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“). Das Perfekt ἐλήλυθεν („er ist gekommen“) beschreibt das Kommen des Herrn in der Vergangenheit mit Relevanz für die Gegenwart (er ist gekommen und ist nun da). Es besteht die Möglichkeit, den Aorist ἠγάπησαν („sie haben geliebt“) als allgemeine Aussage zu verstehen und einen gnomischen Gebrauch anzunehmen („sie lieben grundsätzlich die Finsternis mehr als das Licht“).

8.1.3 Plusquamperfekt

Wie das Imperfekt skizziert das Plusquamperfekt häufig die Hintergrundumstände, vor denen das Hauptgeschehen stattfindet, da es die zeitlich ersten Geschehnisse dabei liefert (Vorvergangenheit). Das Plusquamperfekt schildert die chronologisch ersten Geschehen, an die sich die folgenden anschließen (Beispiel siehe historisches Präsens).

8.1.4 Historisches Präsens

Wichtige und entscheidende Ereignisse einer Erzählung in der Vergangenheit können so lebhaft vor die Augen des Lesers gestellt werden, als ob sie sich gerade vor dessen Augen vollziehen würden. Damit wird die Aussage im Präsens von der im Aorist in den Vordergrund gerückt:

Beispiel:

Ὡς δὲ ἐγεύσατο (Aorist) ὁ ἀρχιτρίκλιος τὸ ὕδωρ οἶνον γεγεννημένον, καὶ οὐκ ᾔδει πόθεν ἐστὶν οἱ δὲ διάκονοι ᾔδεισαν οἱ ἠντληκότες τὸ ὕδωρ φωνεῖ (Präsens) τὸν νυμφίον ὁ ἀρχιτρίκλιος, („Nachdem nun der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, welches Wein geworden war (und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, welche das Wasser geschöpft hatten, wussten es), ruft der Speisemeister den Bräutigam“).

Der Fokus im Satz liegt somit auf dem Rufen des Speisemeisters, an das sich das weitere Geschehen anschließt. Der Aorist ἐγεύσατο („er hatte gekostet“) dient hier als Ersatz für das Plusquamperfekt und zeigt die chronologisch erste Handlung im Satz an.